



Am Samstag, dem 29. Juni, führten heftige Gewitter in Frankreich und der Schweiz zu tragischen Folgen. Mindestens sieben Menschen verloren ihr Leben, wie die ersten Berichte der lokalen Behörden am Sonntag bestätigen.

Nordost-Frankreich: Drei Todesopfer

Im Nordosten Frankreichs starben drei ältere Personen, als ein Baum aufgrund starker Winde auf ihr Auto fiel. Der Vorfall ereignete sich im Département Aube, wie die Präfektur mitteilte. Ein vierter Passagier befindet sich in kritischem Zustand. Die zuvor ausgegebene Unwetterwarnung (Vigilance Orange) für Gewitter wurde inzwischen in ganz Frankreich wieder aufgehoben.

France : des intempéries font trois morts dans l'Aube

Quatre personnes étaient dans la même voiture au moment de la chute d'un arbre intensif suite à de violents orages. <https://t.co/QMdMKG5TJr>
[pic.twitter.com/RupQIKk4cC](https://t.co/RupQIKk4cC)

— Anadolu Français (@aa_french) June 30, 2024

Schweiz: Vier Tote und eine vermisste Person

Auch in der Schweiz forderten die Unwetter Opfer. Drei Menschen kamen bei einem Erdrutsch im Kanton Tessin ums Leben. Der Erdrutsch wurde durch heftige Regenfälle ausgelöst. Ein weiterer Mann wurde in einem Hotel in Saas-Grund im Kanton Wallis tot aufgefunden. Vermutlich wurde er von den schnell steigenden Wassermassen überrascht.

□ Nouvelle catastrophe à Zermatt en Suisse où des orages diluviens causent des inondations cette nuit, 8 jours après les précédentes. □ (© Manuel Jorge)
[pic.twitter.com/eYuKmHmZT5](https://t.co/eYuKmHmZT5)

— Météo Express (@MeteoExpress) June 29, 2024

In Zermatt trat der Fluss Vispa erneut über die Ufer, was zu erheblichen Überschwemmungen führte. Auch in anderen Teilen der Schweiz verursachten die Regenfälle Erdrutsche und Überflutungen. Im Kanton Tessin sind mehrere Täler nicht mehr zugänglich, und in einigen



Gebieten ist die Trinkwasserversorgung unterbrochen.

Tödliche Unwetter in Frankreich und der Schweiz: Mindestens sieben Tote

Am Samstag, dem 29. Juni, führten heftige Gewitter in Frankreich und der Schweiz zu tragischen Folgen. Mindestens sieben Menschen verloren ihr Leben, wie die ersten Berichte der lokalen Behörden am Sonntag bestätigen.

Nordost-Frankreich: Drei Todesopfer

Im Nordosten Frankreichs starben drei ältere Personen, als ein Baum aufgrund starker Stürme und Winde auf ihr Auto fiel. Der Vorfall ereignete sich im Département Aube, wie die Präfektur mitteilte. Ein vierter Passagier befindet sich in kritischem Zustand. Die zuvor ausgegebene Unwetterwarnung (Vigilance Orange) für Gewitter wurde inzwischen in ganz Frankreich aufgehoben.

Schweiz: Vier Tote und eine vermisste Person

Auch in der Schweiz forderten die Unwetter Opfer. Drei Menschen kamen bei einem Erdbeben im Kanton Tessin ums Leben. Der Erdbeben wurde durch heftige Regenfälle ausgelöst. Ein weiterer Mann wurde in einem Hotel in Saas-Grund im Kanton Wallis tot aufgefunden. Vermutlich wurde er von den schnell steigenden Wassermassen überrascht.

In Zermatt trat der Fluss Vispa erneut über die Ufer, was zu erheblichen Überschwemmungen führte. Auch in anderen Teilen der Schweiz verursachten die Regenfälle Erdbeben und Überflutungen. Im Kanton Tessin sind mehrere Täler nicht mehr zugänglich, und in einigen Gebieten ist die Trinkwasserversorgung unterbrochen.

Auswirkungen auf Nachbarländer

Die heftigen Regenfälle und Stürme betrafen auch Italien und Deutschland. In der Region Piemont und im Aostatal kam es zu Überschwemmungen und Erdbeben. Hier blieben die Schäden jedoch vergleichsweise gering, und es wurden keine Todesopfer gemeldet. Die Feuerwehr im Piemont führte rund 80 Rettungseinsätze durch.

In Deutschland musste das EM-Spiel zwischen Deutschland und Dänemark wegen eines



heftigen Gewitters unterbrochen werden. Die Zuschauer wurden Zeugen von intensivem Regen und Hagel, der den Spielverlauf erheblich beeinträchtigte.

Ursachen und Auswirkungen der Extremwetterereignisse

Die jüngsten Ereignisse sind ein weiteres Beispiel für die zunehmende Häufigkeit und Intensität von extremen Wetterereignissen, die durch den Klimawandel verschärft werden. Was ist der Grund für diese extremen Wetterbedingungen? Die Antwort liegt in den steigenden Temperaturen der Erdatmosphäre.

Heißere Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen, was zu intensiveren Regenfällen führt. Gleichzeitig schmelzen Gletscher schneller, was zu höheren Wassermengen in Flüssen und Seen führt. Dieses Phänomen verstärkt die Gefahr von Überschwemmungen und Erdrutschen.

Für Klimawissenschaftler ist es frustrierend zu sehen, wie oft Warnungen vor den Folgen des Klimawandels ignoriert werden. Aber es gibt auch Hoffnung. Technologie und Wissenschaft ermöglichen es uns heute, präzisere Vorhersagen zu treffen und effektive Maßnahmen zu ergreifen. Es ist an der Zeit, dass Gesellschaft und Politik diese Erkenntnisse ernst nehmen und entschlossen handeln.

Die Ereignisse des 29. Juni sind eine tragische Erinnerung daran, wie verwundbar unsere Gemeinschaften gegenüber den Kräften der Natur sind. Doch sie zeigen auch die Notwendigkeit, unsere Städte und Infrastrukturen widerstandsfähiger zu machen und gleichzeitig die Ursachen des Klimawandels anzugehen.

Mindestens vier Menschen kamen bei Unwettern im Tessin und im Wallis ums Leben. Die Schäden sind gross. <https://t.co/X6EpP2tpCx>
pic.twitter.com/p701bVJNMa

— Luzerner Zeitung (@LuzernerZeitung) June 30, 2024

Unwetter im Tessin und Wallis: Die Bilder <https://t.co/vPi3v58VQA>
pic.twitter.com/wScFMdhO9d

— «Aktuelle News» Pressenews Mediennews Aktuellenews (@Medien_News) June



30, 2024

Auswirkungen auf Nachbarländer

Die heftigen Regenfälle und Stürme betrafen auch Italien und Deutschland. In der Region Piemont und im Aostatal kam es zu Überschwemmungen und Erdrutschen. Hier blieben die Schäden jedoch vergleichsweise gering, und es wurden keine Todesopfer gemeldet. Die Feuerwehr im Piemont führte rund 80 Rettungseinsätze durch.

In Deutschland musste das EM-Spiel zwischen Deutschland und Dänemark wegen eines heftigen Gewitters unterbrochen werden. Die Zuschauer wurden Zeugen von intensivem Regen und Hagel, der den Spielverlauf erheblich beeinträchtigte.

Ursachen und Auswirkungen der Extremwetterereignisse

Die jüngsten Ereignisse sind ein weiteres Beispiel für die zunehmende Häufigkeit und Intensität von extremen Wetterereignissen, die durch den Klimawandel verschärft werden. Was ist der Grund für diese extremen Wetterbedingungen? Die Antwort liegt in den steigenden Temperaturen der Erdatmosphäre.

Heißere Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen, was zu intensiveren Regenfällen führt. Gleichzeitig schmelzen Gletscher schneller, was zu höheren Wassermengen in Flüssen und Seen führt. Dieses Phänomen verstärkt die Gefahr von Überschwemmungen und Erdrutschen.

Für Klimawissenschaftler ist es frustrierend zu sehen, wie oft Warnungen vor den Folgen des Klimawandels ignoriert werden. Aber es gibt auch Hoffnung. Technologie und Wissenschaft ermöglichen es uns heute, präzisere Vorhersagen zu treffen und effektive Maßnahmen zu ergreifen. Es ist an der Zeit, dass Gesellschaft und Politik diese Erkenntnisse ernst nehmen und entschlossen handeln.

Die Ereignisse des 29. Juni sind eine tragische Erinnerung daran, wie verwundbar unsere Gemeinschaften gegenüber den Kräften der Natur sind. Doch sie zeigen auch die Notwendigkeit, unsere Städte und Infrastrukturen widerstandsfähiger zu machen und gleichzeitig die Ursachen des Klimawandels anzugehen.